

„Betonköpfen auf die Sprünge helfen“

B 212NEU Oberbürgermeister und Interessengemeinschaft demonstrieren bei Begehung Einigkeit

Stadtplaner haben die umstrittene Südtrasse abgesteckt. Bei einer Begehung wurden mögliche Konsequenzen deutlich.

VON GERRET VON NORDHEIM

DELMENHORST – „Fast wie eine Autobahn“ – Oberbürgermeister Patrick de La Lanne steht an einer der Markierungen, welche den Verlauf der geplanten Bundesstraße 212 veranschaulichen soll. Über Felder und Deiche, durch Gärten und Wiesen zieht sich seit Kurzem eine Linie roter Pfähle, welche die Mitte der kontroversen Südtrasse markiert. De La Lanne schaut sich um – die Bezeichnung Bundesstraße täusche darüber hinweg, welche Ausmaße das Vorhaben annehmen könnte. „Deswegen spricht man auch von der gelben Autobahn“, weiß Martin Clausen, Leiter der Interessengemeinschaft Freies Deich- und Sandhausen.

Beide führen an diesem Tag mit Vertretern der Stadtplanung Interessierte und Betroffene entlang der geplanten Südtrasse. Trekker mit Transparenten begleiten ei-



Martin Clausen (2.v.l.) und Oberbürgermeister Patrick de La Lanne (3.v.r.) demonstrieren auf der Begehung entlang der geplanten Südtrasse zusammen mit betroffenen Bürgern gegen einen Bau „auf Kosten von Delmenhorst“.

BILD: GVN

nen Tross von rund 50 Leuten vom Startpunkt an der Deichschart Stromeer Straße.

Einer der ersten Haltepunkte ist Helga Schmidt-Reinkes denkmalgeschütztes Fachwerkhäus, an dem ein „Abriss?“-Plakat prangt. „Für die Planer existieren wir gar nicht“, erklärt die Hausbesitzerin, im 500-Seitigen Raum-

ordnungsverfahren habe sie nur einen bezeichnenden Satz gefunden: „Bau- und Bodendenkmäler sind von der Bundesstraße nicht betroffen.“ Dabei läge ihr Haus mitten im Bereich der Auf- und Abfahrten, den 24 000 Fahrzeugen am Tag befahren würden.

„Dass hier Natur und Men-

schen unter dem Bau leiden würden, ist naheliegend“, erklärt Ulrich Ihm, Fachdienstleiter der Stadtplanung, den Umstehenden. Aber auch verschiedene Wohnstraßen im Stadtgebiet wären durch 80 Prozent mehr Verkehrsaufkommen betroffen. Auch dies sei nicht in den Planungen berücksichtigt worden.

„Es ist schön zu sehen, dass Politik, Verwaltung und Bürger zusammenhalten“, erklärt de La Lanne zum Ende der Begehung, man müsse gemeinsam den Druck in Hannover und Bremen erhöhen. „Zusammen können wir“, so de La Lanne, „den Betonköpfen in den Behörden auf die Sprünge helfen.“